



12 Strategien

zur Umsetzung des KvDaZ-Konzepts

Mit den KvDaZ-Anwendungsstrategien werden die Handlungskompetenzen der fachlichen Bezugspersonen gestärkt, um eine kommunikationsorientierte Sprachförderung in Anlehnung an das KvDaZ-Konzept planen, durchführen und reflektieren zu können.

Es werden Perspektiven aus der Unterstützten Kommunikation und der Didaktik bei Deutsch als Zweitsprache vereint. Der angehängte Beobachtungsbogen kann für die individuelle Reflexion der Handlungskompetenzen eingesetzt werden.

Mit den KvDaZ-Anwendungsstrategien kann die Umsetzung des inklusiven KvDaZ-Konzepts unterstützt werden und damit die Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen mit noch geringen Deutschkenntnissen gefördert werden.

2. Auflage Nov 2025

Herausgeber

fbz gGmbH
Habsburgerring 1
50674 Köln

Redaktion

Dr. Lena Lingk
Dagmar Frölich

In Kooperation mit

Forschungs- und Beratungszentrum für
Unterstützte Kommunikation
Universität zu Köln

Weitere Informationen

KvDaZ-Konzept



Förderliche Rahmenbedingungen

Zielvokabular bewusst wahrnehmen

Das Zielvokabular orientiert sich an den Forschungsergebnissen zum Kernvokabular nach Boenisch (2014). Im Rahmen von KvDaZ wird dieses am Beispiel des Kölner Wandposters (AO) verdeutlicht. Das Zielvokabular kann um individuell wichtige themenspezifische Wörter (Randvokabular) ergänzt werden.

Kommunikationsthema festlegen und -anlass schaffen

Der Inhalt des Gesprächs und die damit verbundene Aktivität bestimmen die kernvokabularbasierte Sprachförderung. Den Kommunikationsinhalt durch authentische Interaktionen zu erleben, steht im Vordergrund.

Unterschiedliche pragmatische Fähigkeiten auswählen

Ausgehend von einem Kommunikationsanlass sollten mind. 2 pragmatische Fähigkeiten ausgewählt werden, die in der Kommunikationssituation immer wieder gefördert werden. Eine erste Orientierung bietet die Fokuswörtertablette von Sachse und Willke (2019). Weitere beispielhafte pragmatische Fähigkeiten sind z.B. bei Heim, Jonker und Veen (2012) sowie Schelten- Cornish et al. (2012) zu finden.

Auswahl aus dem Zielvokabular treffen und einführen (Fokuswörter)

Die Auswahl für die aktuell einzuführenden Wörter, sog. Fokuswörter orientiert sich an:

- aktuellen Unterrichtsthemen
- bedeutsamen Themen der Kinder
- wiederkehrenden Ritualen und Situationen

Die ausgewählten Fokuswörter sollten sich untereinander kombinieren lassen (Fokuswörtertablette von Sachse und Willke, 2019). Es wird empfohlen mindestens 5 Fokuswörter einzuführen. Diese sollten so lange hochfrequent im sprachlichen Input angeboten werden bis die Lernenden die Wörter aktiv gebrauchen.

Strukturierung der Umgebung

In Abhängigkeit zur ausgewählten Aktivität sollte das Zielvokabular lautsprachlich oder mittels der Kölner Kommunikationsmaterialien zur Verfügung gestellt werden. Beim Einsatz der Materialien gilt es darauf zu achten, dass diese für die Lernenden motorisch erreichbar sind. Darüber hinaus können Fokuswörter sichtbar gemacht werden (z.B. durch einen farbigen Klebepunkt) und zusätzliche Materialien für den Gesprächsanlass vorbereitet werden.

Routinen nutzen

Wiederkehrende Situationen im Alltag und im Unterricht helfen Kommunikationserfolge zu sichern.



Sprachförderliche Verhaltensweisen

Modelling (implizite Methode)

Beim Modelling geht es u.a. darum, den Lernenden vorzuleben, wie das Zielvokabular in der Kommunikation eingesetzt werden kann. Zur Einführung des Zielvokabulars können am Anfang, begleitend zur Lautsprache, die Kölner Kommunikationsmaterialien mitgenutzt werden. Die Wörter werden also doppelt präsentiert. Lautsprachlich werden diese in der grammatikalisch richtigen Form gesprochen.

Ideal wäre, wenn die fachliche Bezugsperson das Zielvokabular so gut beherrschen würde, dass sie automatisch und ohne lange nachzudenken modeln und so die gesamte Aufmerksamkeit auf den Kommunikationsinhalt richten kann.

Aussagen unterstützen (Modellierungsstrategien)

Um die Lernenden darin zu unterstützen, das erlernte Vokabular in unterschiedlichen Situationen passend anzuwenden, bieten sich u.a. folgende Vorgehensweisen an:

- Modellierte Antwortvorschläge anbieten z.B. als Gegensatzpaar: „Wie soll das Fenster sein? Auf oder zu?“
- Auslassen des letzten Wortes: „Samira ist [da, nicht da].“
- Aussagen erweitern: „Buch“ wird erweitert zu „Du sagst: Ich will das Buch haben“.
- Fokus auf das letzte Wort: Kinder richten beim Spracherwerb ihren Fokus tendenziell auf das letzte Wort. Diese Strategie gilt es beim Wortschatzaufbau zu berücksichtigen.

Zum Beispiel kann die Äußerung „Mehr!“ mit weiterem Zielvokabular ergänzt werden:

- Du sagst „Ich will mehr machen!“
- Beschreiben statt Benennen: Die Formulierung von z.B. offenen Fragen ermöglicht die Nutzung des Zielvokabulars, wohingegen geschlossene Fragen eher Randvokabular – vor allem Nomen – erfordern. Beispiel: „Wie bist du zur Schule gekommen?“ = geschlossene Frage „Wie war es im Bus?“ = offene Frage

Kommunikationsversuche wertschätzen

Alle Interaktionsversuche sollten ernst genommen werden und mit einer Reaktion des Kommunikationspartners/ der Kommunikationspartnerin verbunden sein.

Tempo der Interaktion regulieren

Während der Interaktion darauf achten, den Kindern ausreichend Zeit zum Reagieren und zum Ausreden zu gewährleisten. So kann es hilfreich sein innerlich bis 10 zu zählen ehe die Steuerung der Interaktion wieder übernommen wird.

Visualisieren (explizite Methode)

Beim Visualisieren werden, durch Kletten von Symbolen auf einen Satzstreifen oder in die Mitte der Tafel, Sprachstrukturen verdeutlicht (Sachse und Schmidt, 2016). Grammatische Regeln, wie z.B. die Inversion von Verben, die Bildung der Partizip-Form bei schwachen Verben, Frage-Antwort-Muster können so explizit vermittelt werden.



Sprachförderliche Verhaltensweisen

Strukturierungshilfen laut denken
(in ruhigen Situationen zu
empfehlen)

Die Strukturierungshilfen und Ordnungsmuster laut zu denken, helfen den Lernenden die gesuchten Wörter schnell zu finden. So kann der Kommunikationspartner/ die Kommunikationspartnerin beim Modellieren oder Visualisieren laut über die Strukturierung nachdenken und implizit metasprachliche Fähigkeiten fördern.

Beispiel:

Die Kommunikationspartnerin denkt laut: „Was will ich sagen? Geht es um ein Zeitadverb? Also hier oben rechts bei den gelben Wörtern. Das j ist im Alphabet weiter hinten. Also hier jetzt. Und dann will ich eine Person ansprechen. Da muss ich zurück zu den lila Personalpronomen du.“



Beobachtungsbogen



Anwendungsstrategien		ja	teilweise	nein
Förderliche Rahmenbedingungen	Das Zielvokabular bewusst wahrnehmen			
	Kommunikationsthema festlegen und Kommunikationsanlass schaffen			
	Unterschiedliche pragmatische Fähigkeiten auswählen			
	Auswahl aus dem Zielvokabular treffen und einführen (Fokuswörter)			
	Strukturieren der Umgebung			
	Routinen nutzen			
Sprachförderliche Verhaltensweisen	Modelling			
	Modellierungsstrategien			
	Kommunikationsversuche wertschätzen			
	Tempo der Interaktion regulieren			
	Visualisieren			
	Strukturierungshilfen laut denken			

